Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 87. Morgenblatt. Freitag, den 21. Februar 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 20. Februar. Das dänische Blatt „Dagebl." vom 8. Februar spricht den Wunsch und die Hoffnung aus daß die jetzt schwebenden Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark zu keinem Resultate führen mögen. Nachdem es einen Rückblick über den Verlauf der Verhandlungen gegeben hat, stellt dann das Blatt auch die falsche Behauptung auf, daß der Legationsrath Bucher, der bekanntlich der preußische Bevollmächtigte bei den Verhandlungen über die Garantiefrage ist, zu den Publizisten gehöre, die Jahre lang die öffentliche Meinung Deutschlands gegen Dänemark aufgeregt haben. Legationsrath Bucher hat indessen keine Zeile gegen Dänemark geschrieben, sondern nur gegen den Vertrag vom Jahre 1852 sich ausgesprochen, der Dänemark von den Großmächten oktroyirt war und der in Dänemark selbst den stärksten Widerstand fand. Dagebladet bemerkt dann ferner, daß die gepflogenen Verhandlungen bis jetzt zu keinem Resultate geführt haben, und folgert daraus, daß dieselben zu einem Ergebniß auch nicht führen würden. Wenn die Verhandlungen zu keinem Resultat geführt haben, so ist daran zu erinnern, daß der dänische Gesandte Herr v. Quaade, nachdem er im Oktober mit der Führung der Verhandlungen beauftragt worden war, sich vom November bis Januar in Kopenhagen aufgehalten hat und erst am 6. Januar hierher zurückgekehrt ist. Da die Prüfung der Vorschläge, die Preußen im Oktober gemacht hat, eine Zeit von zwei Monaten in Kopenhagen in Anspruch genommen hat, so wird man sich nicht darüber beklagen können, daß die Prüfung der von Herrn v. Quaade aus Kopenhagen mitgebrachten Vorschläge Seitens Preußens am 8. Februar noch nicht erledigt war. — Was die Austro-hannoverschen Legionärs und die Ertheilung von österreichischen Pässen an dieselben betrifft, so stellt sich jetzt als gewiß heraus, daß die eigentliche kompetente Behörde, das Hietzinger Polizeiamt, Anstand genommen hat, die Pässe auszustellen, und daß dies dann die Wiener Polizei, also eine Behörde, die gar nicht dazu befugt ist, gethan hat. Nachrichten aus Paris zufolge wird französischer Seits darauf hingewirkt, daß die Flüchtlinge straffrei nach Preußen zurückkehren können. Dazu sind indessen keine besondern Einwirkungen oder Verhandlungen nöthig, da, wie wir seiner Zeit gemeldet, die preußische Regierung die straffreie Rückkehr allen Denjenigen bewilligt hat, bei denen keine Vergehen oder Verbrechen vorliegen, die in dem Strafgesetzbuch vorgesehen sind. — Die „Times" enthält aus Anlaß der parlamentarischen Vorgänge in Preußen wieder einen Artikel, der sich mit der größten Anerkennung und Zustimmung über die Politik des Grafen Bismarck ausspricht. (Siehe auch unter London.) — In einigen Zeitungen ist von einem Briefe des Königs an Hrn. v. Bodelschwingh die Rede. Die Mittheilungen über denselben beruhen indessen auf einer einseitigen Auffassung und haben zum Theil den Charakter tendenziöser Entstellungen angenommen. Festzustellen ist, daß das Schreiben des Königs eine Antwort auf eine Eingabe des Herrn v. Bodelschwingh ist, in welcher derselbe den Versuch gemacht hat, mit Hinsicht auf die ihm von Allerhöchster Seite gemachten ernsten Vorwürfe sein Verfahren zu rechtfertigen. Die Erwiederung des Königs ist sehr eingehend und hält unter näherer Motivirung die Herrn v. Bodelschwingh gemachten Vorwürfe aufrecht. Daß der König Herrn v. Bodelschwingh am Schluß seiner Antwort seiner fortdauernden Gnade versichert, ändert an dem ausgesprochenen Tadel nichts, da der König namentlich in dem Verkehr mit denjenigen Personen, die sich um den Staat verdient gemacht und dem Throne nahe gestanden haben, immer eine milde Form aufzusuchen und festzuhalten bestrebt ist. — Die hier mit den belgischen Bevollmächtigten wegen Revision der Postverhältnisse gepflogenen Verhandlungen haben die Berathung zweier Verträge zum Zweck gehabt. Der eine ist mit der belgischen Eisenbahnverwaltung abzuschließen und betrifft den Verkehr mit Päckereien und Geldsendungen; der andere bezieht sich auf eine Vereinbarung mit der belgischen Postverwaltung und behandelt den Verkehr mit Briefen, Zeitungen und Geldsendungen. Diese Trennung ist nothwendig, weil sich die belgische Postverwaltung mit Beförderung von Geldern und Packeten nicht befaßt. Hierin liegt auch der Grund, daß unter den Bevollmächtigten für Belgien der Direktor der dortigen Eisenbahnen und Vertreter der französischen Nordbahn und der englischen Dampfschifffahrtsverbindung sich befanden. Das Porto für einen Brief aus einem in das andere Postgebiet gehenden Brief ist auf 2 Sgr. festgestellt. Wie erwähnt, sind die Verhandlungen zu Ende geführt, aber noch nicht unterzeichnet. — Die Mehrheit für die Bewilligung des hannoverschen Provinzialfonds ist im Herrenhause noch größer gewesen, als erwartet worden. Es ist aus diesem Ausgange der Verhandlungen zu sehen, daß die Gründe, welche der konservativen Partei nahe gelegt wurden, mit dieser Bewilligung dem Ministerium ein Vertrauensvotum zu geben, die richtige Würdigung gefunden haben. — Die Regierung beabsichtigt, besondere Vorbereitungen für diejenigen einzurichten, die sich dem Eisenbahndienst widmen wollen, nämlich eine Kategorie von Civil-Anwärtern einzurichten, die eine ähnliche Stellung wie die Supernumerarien in andern Fächern einnehmen sollen.

Berlin, 20. Februar. Die „K. Z." schreibt: Von den vorgestern durch den Grafen Eulenburg im Abgeordnetenhause vorgelegten beiden Gesetzentwürfen, über die Einführung des Wahlreglements von 1849 in den neuen Provinzen und die neue Wahlbezirk-Ordnung, berührt der letzte eine nicht ganz unwichtige Grundsatzfrage. Er verfolgt den Gedanken einer solchen Abgrenzung der Wahlbezirke, daß jeder derselben nur Einen Abgeordneten zu wählen habe. Die Verkleinerung der Wahlbezirke ist, namentlich bei dem bestehenden indirekten Wahlmodus, eine Erleichterung für die Wahlmänner. Andererseits aber wird die Verständigung der Fraktionen auf Grund einer Vertheilung der Mandate erschwert, eine Erschwerung, in Bezug auf welche es gute Gründe für und wider giebt. Inzwischen dürfte die öffentliche Meinung in den Wahlkreisen Zeit haben, mit der Frage sich zu beschäftigen, da eine Erledigung der Vorlagen noch in dieser Session schwerlich beabsichtigt wird. Lebt das jetzige Abgeordnetenhaus seine Zeit aus, d. h. wird keine vorzeitige Auflösung veranlaßt, dann hat dasselbe noch zwei Sessionen vor sich, bevor die beantragten Gesetze zur Anwendung zu kommen haben. Lebhaftes Interesse erregte in den parlamentarischen Kreisen die ziemlich energische Erklärung, welche der interimistische Vorsitzende des Ministerrathes, Herr v. d. Heydt, im Herrenhause abgab bezüglich der „festen Beschlüsse" der Staatsregierung gegenüber den Vorgängen in Hietzing und den damit zusammenhängenden Dingen. Die Erklärung macht einen sehr günstigen und beruhigenden Eindruck. Die Erklärung, daß die Regierung auch die Zinsen des Entschädigungs-Kapitals für den König Georg sequestriren würde, wenn die Agitationen gegen Preußen fortwähren, lassen erkennen, warum Graf Bismarck im Abgeordnetenhause den Antrag des Abg. v. Sybel für überflüssig erklärte. Die Regierung war unstreitig mit der Tendenz des Antrages einverstanden, hatte aber wohl ihre Gründe, auch den Schein vermieden zu sehen, als könnte sie die Freiheit ihres Handelns beeinträchtigen lassen. Das seit einigen Tagen vielfach verbreitete Gerücht, daß Verhandlungen mit der österreichischen Regierung in Bezug auf die Hietzinger Vorgänge gepflogen werden, scheint der vorgestrigen Erklärung des Ministers v. d. Heydt zur Bestätigung zu gereichen.

Ausland.

Wien, 19. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern nach Hietzing begeben, um dem König Georg und der Königin Marie Allerhöchstseine Glückwünsche zur Feier der silbernen Hochzeit abzustatten. — Gestern Vormittags, 10 Uhr, fuhren Ihre Kais. Hoheiten die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor nach der Villa Braunschweig in Hietzing, um dem Exkönig von Hannover Ihre Glückwünsche zu Feier seiner silbernen Hochzeit darzubringen. Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist aus Pesth ein prachtvoller Blumenstrauß angelangt, welcher durch eine Palastdame der Königin von Hannover überreicht wurde. Ebenso übergab die Frau Erzherzogin Maria Annunziata der Königin ein prachtvoll gebundenes, mitten in Brüsselerspitzen gebettetes Bouquet von weißen Kamelien. — Von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags wurden die zahlreichen Beglückwünschungs-Deputationen aus den verschiedenen Städten Hannovers empfangen. Zuerst die Damen und hierauf die Herren, in alphabetischer Ordnung. Die Mitglieder der Deputation brachten auch zahlreiche kostbare Hochzeitsgeschenke mit.

— Die Soirée, welche gestern Abends im Kursalon zur Feier der silbernen Hochzeit des Exkönigs von Hannover veranstaltet wurde, trug einen entschieden demonstrativen Charakter. Im großen Saale war der Welfenschatz ornamentalisch gruppirt aufgestellt, in der Rotunde, der Hauptwand gegenüber, waren die zahlreichen Festgaben zu einer brillanten Ausstellung vereinigt. Am Rande dieser Ballustrade lagen zahlreiche Bougnets aus weißen und gelben Rosen, ebenso trugen die Gäste weiß-gelbe Kokarden oder Schärpen, und auch die Damen waren zumeist in weiß-gelben Toiletten und gleichfarbigen Koiffuren. Die Tafelaufsätze waren mit weiß-gelben Fähnchen verziert, welche die Inschrift: „Auf Wiedersehen" trugen. Es dürften ungefähr 1500—2000 Festgäste im Kursalon versammelt gewesen sein, darunter zahlreiche Personen in den verschiedensten hannoveranischen Uniformen. Leibhusaren des Ex-Königs bildeten die Spaliers vom Eingange bis in den Saal. Vor Ankunft der Königlichen Familie wurde Thee servirt und die Gäste, unter denen sich Viele als Leute aus dem Arbeiterstande dokumentirten, vertrieben sich die Zeit durch tendenziöse Gespräche, welche der guten alten Welfenzeit oder des gegenwärtigen harten Regimes mit der dreifachen Besteuerung von ehedem gedachten. — Gegen 9 Uhr intonirte die Regiments-Kapelle König von Hannover die hannoveranische Hymne, und Ex-König Georg an der Seite seiner Gemahlin, der Kronprinz, wie sein Vater in der hannoveranischen Uniform gekleidet, von dem FML. Grafen Reischach, die beiden Prinzessinnen von Hannover, Friederike und Marie, nebst zahlreichen Hofdamen und hannoveranischen Kammerherren traten in den Saal und wurden von der Versammlung lautlos empfangen. Die Mitglieder der hannoveranischen Königsfamilie durchschritten die Säle und hielten hierauf durch eine volle Stunde Cour, bei welcher Gelegenheit Vertreter aller Stände vom Könige und den übrigen Mitgliedern der hannoveranischen Königsfamilie angesprochen wurden. Die Konversation drehte sich selbstverständlich um die Angelegenheiten Hannovers, der König rief den Angesprochenen Einzelheiten aus den letzten Jahrzehnten in's Gedächtniß, und die Angesprochenen wieder beeilten sich, dem Könige die Versicherung zu geben, daß alle Unterthanen des ehemaligen Königreiches Hannover gern herbeigeeilt wären, wenn sie nur gekonnt hätten.

Der eigentliche Akt politischer Demonstration fand um 10 Uhr statt. Der Ex-König trat, seine Gemahlin an der Hand, zum Buffet und der Kammerherr Baron Wedell füllte den großen silbernen Humpen bis zum Rande mit Champagner, mit dem auch alle übrigen Gäste in der freigiebigsten Weise regalirt wurden, so daß es nicht als Phrase gilt, wenn behauptet wird, daß der Champagner in Strömen floß. Ex-König Georg hob den Humpen in die Höhe und hielt hierauf an „seine geliebten Landeskinder" eine längere Ansprache, in der er hervorhob, daß seine Ahnen schon das traurige Schicksal erlebten, aus ihrem Reiche vertrieben zu werden, daß sie aber die Hand der Vorsehung stets wieder dahin zurückgeführt habe. So sei der Urahn Heinrich der Löwe in die Verbannung gerathen, aber wieder zurückgekehrt, so habe sein (des Redners) Vater das Exil aufsuchen müssen, sei aber in ein größeres und selbstständigeres Welfenreich zurückgekehrt, und so hoffe auch Er, auf die Vorsehung bauen zu können, deren Hand ihn wieder zurückgeleiten werde in sein geliebtes Welfenreich, das nicht untergehen, sondern bald zu neuem und zu größerem Glanze erblühen werde, denn die Treue und die Ausdauer edler Unterthanen müsse belohnt werden, darum rufe er seinen geliebten Landeskindern, die in den Stunden der Noth und Gefahr muthig bei ihm gestanden, heiße Worte des Dankes und Wünsche auf baldiges Wiedersehen zu.

Die anwesenden Hannoveraner schwangen die Hüte, Mützen, Gläser, riefen durcheinander: „Hoch König Georg! Hoch das Welfenreich! Auf baldiges Wiedersehen!" Die Kapelle spielte abermals die hannoveranische Hymne, der große Humpen, aus dem der König getrunken, machte die Runde unter den Gästen und die Königliche Familie durchschritt neuerdings die Säle, um mit den anwesenden Gästen, zumeist Hannoveranern — Persönlichkeiten aus der Bevölkerung Wiens hatten sich mit wenigen Ausnahmen von der Soirée ferngehalten — neuerdings eine Konversation anzuknüpfen. Der Toast des Königs hatte zu zahlreichen Privattoasten Veranlassung geben, welche von den Gästen am reichbesetzten Buffet ausgebracht wurden.

Paris, 17. Februar. Gestern Abend fand im Odeon die erste Vorstellung von „Kean", dem neuen Stücke Alexander Dumas', statt. Der Erfolg war nur ein geringer. Ich würde Ihnen auch gar nicht von dem Stücke sprechen, wenn nicht bei dieser Gelegenheit eine Demonstration, die man gegen das Verbot Betreffs der Aufführung von Ruy Blas erwartete, stattgefunden hätte. Kaum war der Vorhang in die Höhe gezogen worden, als nach der famosen Melodie (sie rührt von 1848 her) „Des Lampions" ein hundertstimmiges „Cassagnac! Cassagnac!" erklang, womit man andeuten wollte, daß das jetzige Regime in dieser sonderbaren Persönlichkeit verkörpert sei. Dann erklang plötzlich von allen Seiten der Ruf: „Vive Hugo!", und dann ertönte ein tausendstimmiges: „Ruy Blas!", das von da an bis zum Schlusse der Vorstellung fast ohne Aufhören wiederholt wurde. Das Stück selbst gab zu mehreren Demonstrationen Anlaß. Kean sagt: „In England ist die Justiz gleich für die Großen, wie für die Kleinen." — „Nicht in Frankreich!" rief eine Stimme dazwischen, und donnernder Beifall von allen Seiten. Ein anderes Mal, als ein Konstabler einem Streit anwohnte, ohne zu verhaften, ertönte der Ruf: „Es lebe die englische Polizei!", und fast Jedermann, das Parterre, die Logen und das sogenannte Paradies stimmten mit in den Ruf ein. Zum Schlusse des Stückes wurden Alexander Dumas und Berton herausgerufen und von der Menge akklamirt. Auf dem Platze de l'Odeon selbst war der Skandal nach beendeter Vorstellung noch furchtbarer. Fast das ganze Quartier Latin hatte sich dort Rendez-vous gegeben, und bis lange nach Mitternacht ertönten die Rufe, die man bereits im Theater gehört hatte. Die Polizei war stark vertreten, aber sie wagte nicht einzuschreiten. Zum wenigsten hört man bis jetzt nichts von Verhaftungen. Doch könnte es leicht sein, daß die fernere Aufführung des Stückes verboten wird. Wichtig ist die gestrige Demonstration in so fern, als sie deutlich darthut, wie groß die Aufregung in Paris ist.

— 18. Febr. Die freiheitliche Bewegung in Frankreich greift offenbar gewaltig um sich, und das jetzige System ist kaum noch im Stande, sich gegen die hereinbrechende Fluth aufrechtzuerhalten. Der Eindruck, welchen die moralische Niederlage, die der Minister des Innern gestern durch die geschickte Argumentation Ollivier's erlitten hat, selbst in den offiziellen Kreisen hervorgebracht, ist groß. War doch auch Herr Pinard so in die Enge getrieben, daß er kein Wort auf die fortwährenden Anfragen des Seine-Deputirten zu erwidern wußte, und selbst der sonst so redegewandte Rouher saß stumm da. Und dazu der zweideutige Sieg am Ende der Sitzung, wo die Regierung nur 23 Stimmen Majorität erhielt! Man sieht einer faktischen Niederlage der Regierung in einer der nächsten Sitzungen bei der Frage der Komptes-Rendus entgegen. Auch die vorgestrige Demonstration der Studenten im Odeon-Theater macht durch ihre Einstimmigkeit und ihre Feindseligkeit gegen die Regierung Aufsehen. Der Lärm dauerte noch nach Beendigung der Vorstellung auf der Straße fort. Bemerkenswerth ist es, daß an demselben Abend noch eine heftige Demonstration gegen die Polizei im Faubourg-Theater Ambigu-Comique stattfand.

London, 17. Februar. Die „Times" wirft einen kurzen Rückblick auf die letzten Abstimmungen im Abgeordnetenhause über die zweifache hannoverscher Geldangelegenheit und neigt sich in beiden Fällen der Auffassungsweise des Grafen Bismarck zu. Was die Entschädigung für die entthronten Fürsten betrifft, so ist es nach der Meinung des leitenden Blattes von je her als gute Politik betrachtet worden, „dem fliehenden Feinde goldene Brücken zu bauen", und obgleich es nicht feststehe, daß ein reicher Prätendent weniger gefährlich sei, als ein armer, liege doch immer Etwas darin, ein moralisches Hinderniß gegen diesen zu schaffen. Dann fährt die „Times" fort:

Es herrscht kein Zweifel, daß ohne des Grafen Bismarck starke Hand die Sache der deutschen Einheit noch bedeutenden Gefahren ausgesetzt wäre. Wohl ist die Annexion eines großen Theiles von Deutschland an Preußen vollendet, doch bleibt noch die Frage, ob das Resultat der Union die Germanisirung Preußens, oder die Borussifizirung Deutschlands sein solle. Wenn Graf Bismarck gegen beschränkte Ansprüche der alten Fraktionen, mit denen er selber zur Machte gelangte, argumentirt, vertritt er die Ansprüche der neu annektirten Provinzen, klagt ihn dagegen der Aufschrei aus dem ultra-demokratischen Lager einiger der neuen preußischen Lande an, dann ist er gezwungen, für konservative Prinzipien einzustehen. In einer Fusion, wie er sie beabsichtigt, sind gegenseitige Kompromisse von nicht geringem Belange noth-

wendig. Er allein in ganz Deutschland scheint sich der großen Aufgabe bewußt, welche dessen Neugestaltung in sich schließt. Diesem Zwecke ist er bereit, alle Interessen und politischen Grundsätze zu opfern. Weder seine alten aristokratischen Verbündeten, noch seine verworrenen und starrköpfigen demokratischen Gegner, weder seine Kollegen im Kabinet, noch die Höflinge selbst können ihn seinem Ziele abwendig machen. Das Bewußtsein des Erfolges ist es, das seine Stellung uneinnehmbar macht. Wenn er seine Gegner an die Zeit erinnert, in der sie Alle Unrecht hatten und er allein im Rechte war, fordert er nicht mehr, als was ihm gebührt. Die Preußen wissen ganz gut, wie weit Bismarck sie gebracht hat, und nur natürlich ist es, daß sie sich nach keinem andern Führer sehnen, so lange noch Leben und Arbeitskraft in dem Manne „von Blut und Eisen" steckt. . . Er läßt sich nicht durch den Enthusiasmus taktloser Parteigenossen hinreißen. Sein Ziel ist die Einheit Deutschlands. Wofern Jemand einen besseren Plan vorzuschlagen habe, will ihm Graf Bismarck gern Spielraum für sein Experimtnt einräumen; doch — fügt er hinzu — nach Ablauf von 6 Monaten würde es sich klar herausstellen, daß Deutschland nur auf dem von ihm eingeschlagenen Wege und auf keinem anderen fertig werden könne.

Daß auch die „Times" dieser Ansicht ist, zeigt der Ton dieses ihres Artikels zur Genüge.

Pommern.

Stettin, 21. Februar. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 14. Februar.) Herr Dr. Delbrück eröffnete die Sitzung und hielt, nach Genehmigung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung, im Anschluß an einen seiner früheren Vorträge über die Konstruktion und Anwendung der Ringöfen einen Vortrag über den Thon. Der wichtigste Bestandtheil des Thons ist die kieselsaure Thonerde, kommt aber selten rein als solche vor, sondern ist gewöhnlich mit anderen Körpern gemengt, in aus dem Wasser abgesetzten Ablagerungen als gewöhnlicher Thon, Ziegelerde, Mergel, Lehm ꝛc. Nur von wenigen Thonlagern kann man mit Bestimmtheit sagen, daß sie an dem Orte des Lagers entstanden seien, und aus diesen Fällen weiß man, daß der Thon aus dem Feldspath und den ihm ähnlichen Gesteinen entstanden ist. Der Feldspath nämlich, der aus kieselsaurer Thonerde und kieselsaurem Alkali besteht, wird durch die Einflüsse der Atmosphäre, der Kohlensäure, des Wassers ꝛc. derartig verändert, daß das kieselsaure Alkali vollständig fortgespült wird und der reine Thon zurückbleibt. Einen solchen reinen Thon, wie man ihn auf den primären Lagerstellen findet, nennt man Kaolin oder Porzellanerde. Man findet ihn z. B. bei Halle, Meißen, Sevres. Wird dieser reine Thon nun von dem Wasser selbst fortgeschwemmt und an anderen Stellen abgesetzt, so bekommt er dadurch eine gewisse Menge von fremden Bestandtheilen, deren größere oder geringere Quantität seinen technischen Werth beeinflussen. Der reine Thon schmilzt nicht, und muß der Porzellanerde ein Zuschlag, gewöhnlich Kalk, in Gestalt von kohlensaurem Kalk, Gyps oder Feldspath gegeben werden, damit dieselbe halbschmelzbar werde und nach dem Brennen die eigenthümliche halbglasige Struktur des Porzellans habe. Es ist nun möglich, dem Porzellan eine schwer schmelzbare Glasur zu geben, dieselbe vor dem Brennen aufzutragen und mit einem Brande das Porzellan fertig zu machen; während bei den anderen Thongeschirren, dem Fayence ꝛc. die Glasur relativ leicht schmelzbar ist und als ein fremder Körper dem Geschirre anhaftet, weil das Glasiren erst nach dem ersten Brennen geschehen konnte. Die geringeren Thonwaaren erscheinen gefärbt, und dies ist ein Zeichen, daß der zu ihrer Bereitung verwendete Thon verunreinigt war und verschiedene Mengen von Eisen, Sand, Kalk und anderen Stoffen enthielt. In dem Maße nun, als die Menge dieser Körper zunimmt, vermindert sich die schwere Schmelzbarkeit des Thons, und es dient das Brennen desselben nur noch dazu, daß er dem Einflusse des Wassers widerstehen könne. Der zur Fabrikation von Ziegeln angewandte Thon ist dem äußern Ansehen nach höchst verschieden. Die einzige Vorarbeit des rohen Thons zur Ziegelfabrikation ist, daß er plastisch gemacht werden muß, und zwar erreicht man dies am leichtesten, wenn man ihn durchwintern läßt, d. h. einen Winter hindurch dem Einflusse des Wassers und der Kälte unseres Klimas überläßt. Mit dieser Beschreibung des Rohmaterials schloß Herr Dr. Delbrück seinen Vortrag, indem er die Fortsetzung desselben, die Beschreibung der eigentlichen Fabrikation der Ziegel, zu einer der nächsten Sitzungen versprach. — Von den zahlreich eingelaufenen Fragen konnte nur ein kleiner Theil wegen der vorgerückten Zeit beantwortet werden. Herr Kretschmer erklärte Homogen-Metall für eine Art Eisen zwischen Roheisen und Stahl, das durch das Bessemer-Verfahren erhalten wird. Hr. Kurzwig beschrieb die Metall-Barometer im Gegensatz zu den Gefäß-Barometern, und erklärte die Entstehung der Strudel an dem Beispiel des berühmten Strudels in der Meerenge von Messina. Als das beste Mittel zum Reinigen der Wäsche von Rostflecken erklärte Hr. Dr. Kremer das doppelt-oxalsäure Kali und beschrieb die Anwendung desselben. Mit der Verlesung der neu aufgenommenen Mitglieder wurde die Sitzung geschlossen.

— In den Tagen vom 15. bis inkl. 19. Februar wurden hier an Getreide eingeführt: 1048 Wspl. 20 Schffl. Weizen, 584 Wspl. 13 Schffl. Roggen, 579 Wspl. 3 Schffl. Gerste, 63 Wspl. 10 Schffl. Hafer, 75 Wspl. 12 Schffl. Erbsen, 181 Wspl. 23 Schffl. Kartoffeln.

— Nach §. 11 der Vorschriften für die Königliche Bau-Akademie vom 18. März 1855 können Studirende des Baufaches, welche die Prüfungen für den preußischen Staatsdienst nicht ablegen wollen, auch zu Ostern in die Bau-Akademie eintreten. Die desfallsige Meldung muß bis zum 1. April schriftlich bei dem Geh. Ober-Baurath und Direktor der Königlichen Bau-Akademie Grund erfolgen, derselben auch Zeugnisse und Zeichnungen, aus denen hervorgeht, daß der Aufzunehmende hinreichende Kenntnisse und Uebung besitzt, um den Unterricht mit Erfolg benutzen zu können, beigefügt werden. Von Baugewerksmeistern wird nur die Vorlegung ihres Meister-Attestes gefordert.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pianisten Bratfisch zu Stralsund zur Anlegung der ihm verliehenen, an einem blauen Bande zu tragenden Königlich schwedischen goldenen Medaille mit der Inschrift „litteris et artibus", Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen.

— Der Kanzler des norddeutschen Bundes und der preußische Kriegsminister (in Vertretung v. Podbielski) haben eine Verfügung vom 9. d. Mts. erlassen, betreffend die Grundsätze über „Portofreiheit und Porto-Ermäßigung für die Soldaten im norddeutschen Postgebiete", die folgende Bestimmungen enthält: „Die in Reih' und Glied stehenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts und die entsprechenden Mannschaften der Bundes-Kriegsmarine genießen für ihre Person folgende Porto-Vergünstigungen: 1) Für die an Soldaten ꝛc. gerichteten Briefe bis zum Gewichte von 4 Loth kommt kein Porto in Ansatz. 2) Für die an Soldaten ꝛc. gerichteten Post-Anweisungen über Beträge bis 5 Thlr. beträgt das Porto 1 Sgr. Dieses Porto muß vorausbezahlt werden. 3) Für die an Soldaten ꝛc. gerichteten Packete bis zum Gewichte von 6 Pfund einschließlich beträgt das Porto 2 Sgr. Die Adressen der zur Porto-Vergünstigung geeigneten Sendungen müssen die Bezeichnung: „Soldaten-Brief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" enthalten. Alle Postsendungen von Soldaten ꝛc., sowie die unter 1, 2 und 3 nicht bezeichneten Postsendungen an Soldaten, unterliegen der vollen Portozahlung. Auch kommen die Porto-Vergünstigungen zu 1, 2 und 3 weder auf beurlaubte Militärs ꝛc., noch auf einjährige Freiwillige zur Anwendung. Sendungen, welche 1) rein gewerbliche Interessen des Adressaten betreffen, z. B. den Vertrieb eines von einer Militärperson herausgegebenen Werkes, od.. 2) im ausschließlichen gewerblichen Interesse des Absenders an eine Militärperson gerichtet sind, z. B. die Zusendung buchhändlerischer oder kaufmännischer Anzeigen an einen Soldaten, haben auf Porto-Vergünstigung keinen Anspruch."

— Vorgestern Abend in der 9. Stunde betrat der Arbeiter Johann Bourjon bettelnd das Verkaufslokal des Bäckermeisters Holtz, Beutlerstraße Nr. 10—12. Die dort anwesende Dame bemerkte dem B., daß sie nichts gäbe, worauf derselbe drohend erwiderte: „Sie müssen etwas geben, anderen Falles nehmen wir, wo wir etwas finden, es soll bald wieder soweit kommen, wie 1848, wo uns Brod und Semmel freiwillig entgegen geworfen wurden, wir werden dies schon besorgen." Erst durch das Hinzukommen dritter Personen gelang es, den aufdringlichen Bettler zu entfernen. Gestern wurde die Polizei desselben habhaft und verhaftete ihn. — Außerdem wurden im Laufe des gestrigen Tages wegen Bettelns noch vier Personen verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Neu-Strelitz, 19. Februar. Die Großherzogliche Regierung hat die Vollmachten der mecklenburgischen, für R. M. Sloman in Hamburg arbeitenden Auswanderungs-Agenten bis zur Beendigung der Untersuchung wegen der Vorfälle auf dem „Leibnitz" suspendirt.

Wien, 20. Februar. Die „Presse" veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Statthalter von Ober-Oesterreich und Steiermark, in welchem dieselben auf die Agitationen der Geistlichkeit gegen die Staatsgrundgesetze aufmerksam gemacht und aufgefordert werden, den Klerus vor dergleichen Umtrieben zu warnen und die Bischöfe davon in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung, fern davon, den Klerus in der Ausübung seines geistlichen Amtes beirren zu wollen, von demselben jedoch fordere, daß er sich nicht den Staatsgesetzen überzuordnen versuche, widrigenfalls mit den Friedensstörern nach dem Gesetz verfahren werden müßte.

— Sitzung der Delegation des Reichsraths. Schindler und Genossen interpelliren den Reichskanzler darüber, welche beruhigende Aufklärung die Regierung über die Ertheilung österreichischer Pässe an Hannoveraner und über die neuerlichen Festlichkeiten in Hietzing zu geben in der Lage ist. Frhr. v. Beust erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit, weil der Regierung daran gelegen sei, etwaige Beunruhigung in dieser Hinsicht zu verscheuchen. Das Familienfest in Hietzing zu stören, dazu habe weder eine innere noch eine äußere Ursache vorgelegen. Es sei auch Alles geschehen, um die Feier innerhalb der Grenzen des Hauses zu halten. Der Reichskanzler erklärt auf das Allerbündigste, daß die Auslassungen der Wiener „Abendpost" über diese Angelegenheit auf voller Wahrheit beruhen. Alle abweichenden Angaben seien unwahr. Frhr. v. Beust giebt eine aktenmäßige Darstellung des ganzen Vorganges der Paßertheilung, woraus erhellt, daß die Regierung sofort eingeschritten ist, als Bedenklichkeiten bei ihr auftauchten. Sie sei stets bemüht gewesen, das gute Einvernehmen mit Preußen selbst da, wo man Ursache zur Empfindlichkeit gehabt hätte, nicht zu stören. Man habe für die Friedens-Bestrebungen sogar Dank geerntet. Die Regierung hoffe, daß auch die gegenwärtige Mißstimmung nur eine vorübergehende sein werde, um so mehr, als die Regierung die Grenze der Gastfreundschaft sich gegenwärtig halte. Die Regierung werde nicht dulden, daß das mühsam aufgeführte Friedensgebäude durch eine unberufene und unerlaubte Thätigkeit untergraben werde; sie wisse, was sie dem Interesse und der Würde des Reiches schulde. (Allgemeiner Beifall.)

Florenz, 19. Februar. In der Depuirtenkammer wurde heute die die Berathung des Finanz-Budgets fortgesetzt. Der Berichterstatter der Kommission schlug eine Mehrbewilligung von 20 Millionen zur Deckung des Ausfalls an den Goldzahlungen im Auslande vor. Ferraris sprach entgegen, daß alle Coupons sämmtlicher Anleihen ohne Unterschied im Auslande in Gold bezahlt werden sollen. Der Finanzminister bat die Kammer, über diesen Einwand zur Tagesordnung überzugehen. Die Annahme des Vorschlags Ferraris würde den Kredit Italiens im Auslande ruiniren. Er erklärte sich aber gleichzeitig auch gegen das Verschleppen der Diskussion. Ein solches würde gleicher Weise einen nachtheiligen Eindruck hervorbringen. Sella, Minghetti und Finzi verwarfen den Vorschlag Ferraris als im Widerspruche mit Ehre und Gewissen der Nation. Es wurde darauf der Antrag auf Schluß der Diskussion gestellt, aber nicht darüber abgestimmt, da die Kammer nicht mehr beschlußfähig war. Ferraris wird morgen antworten.

Madrid, 19. Februar. Die amtliche „Gaceta" enthält die Ermächtigung für die Bank in Xeres, ihr Kapital auf 1 Mill. spanische Thaler zu erhöhen. — Im Senate wird die Berathung über die Reform der Gerichtshöfe fortgesetzt. Der Graf und die Gräfin von Paris sind heute hier angekommen.

London, 19. Februar. Soeben wurde im Unterhause die Bill wegen Verlängerung der Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte in Irland in dritter Lesung angenommen.

London, 19. Februar. Nach den Berichten, die der fällige Capdampfer in Plymouth abgegeben hat, ist der Krieg mit dem Basutos-Freistaate beendigt. Ueber Levingstone sind weitere Nachrichten eingetroffen, welche die Hoffnung verstärken, daß derselbe sich am Leben und in Sicherheit befinde. Die Nachrichten aus England hatten den Wollhandel in der Kolonie ungünstig beeinflußt.

London, 20. Februar. Eine königliche Kommission ist niedergesetzt worden, um die Berichte über die Verhandlungen und Vorschläge der Internationalen Konferenz zu prüfen, welche im vorigen Jahre in Paris unter den Auspicien der französischen Regierung über die Zweckmäßigkeit eines allgemein gültigen „Internationalen Münzsystems" berathen hatte.

Kopenhagen, 20. Februar. Der Kronprinz tritt in diesen Tagen eine Reise nach England an, um seiner Schwester, der Prinzessin Alexandra (Prinzessin von Wales) einen Besuch zu machen. Dagegen hat der Prinz eine aus Nizza an ihn ergangee Einladung, der Einweihung des Großfürsten-Denkmals beizuwohnen, nicht annehmen können.

Vermischtes.

Berlin. Die „Tribüne" schreibt: Varzin, die Besitzung des Grafen Bismarck in Pommern, wird, wie wir in Erfahrung bringen, nächstens aus Rücksicht auf den häufigen Aufenthalt des Ministerpräsidenten auf seinen dortigen Gütern mit der nächsten Telegraphenstation Pollnow durch eine Leitung verbunden werden. Für die Telegraphenstangen, die dort zur Verwendung kommen sollen, ist eine „Zopfstärke" von $5\frac{1}{4}$ Zoll vorgeschrieben. Wir haben das Vertrauen zu unserm genialen Staatsmann, daß diese ungewöhnliche Zopfstärke der Telegraphenstangen keinen Einfluß auf die Anordnungen ausüben wird, die Herr v. Bismarck von Varzin aus erlassen wird.

Karlsruhe, 17. Februar. Vor einigen Tagen lag dem Kreisgerichte Baden die Frage zur Entscheidung vor, ob die Bezeichnung Garibaldi als eine Beschimpfung zu betrachten sei oder nicht. Der Angeklagte U. hatte nämlich den Bürgermeister B. in Selbach mit mehreren ehrenrührigen Beschuldigungen belegt, wogegen ihn B. einen „Garibaldi" nannte. Am 14. nun stand U. vor der Strafkammer des Kreisgerichts Baden, um den Wahrheitsbeweis bezüglich der gegen den Bürgermeister vorgebrachten Vorwürfe zu führen und sodann darzuthun, daß die von ihm gebrauchten Beschimpfungen durch die vom Ankläger ihm beigelegte Bezeichnung „Garibaldi" hinlänglich aufgewogen seien. Der Anwalt des Beklagten berief sich deshalb auf die von General Garibaldi auf dem Genfer Fridenskongreß öffentlich ausgesprochenen Tendenzen, welche ihn als Feind der römisch-katholischen Kirche und des Papstthums darstellen, und suchte, unter Berufung auf die von General Garibaldi auf dem Genfer Friedenskongreß öffentlich ausgesprochenen Tendenzen, welche ihn als Feind der römisch-katholischen Kirche und des Papstthums darstellen, sowie auch, unter Berufung auf die Kirchenväter, den Nachweis zu liefern, daß der Name „Garibaldi„ für einen Katholiken gleichbedeutend mit „Verbrecher" sei. Das hierüber erhobene Gutachten des katholischen Pfarramts Selbach sprach sich jedoch dahin aus, daß die Beilegung des Namens Garibaldi an und für sich nicht als Beschimpfung aufzufassen sei; im einzelnen Falle komme es freilich auf den religiös-politischen Standpunkt an, den der Betreffende einnehme; von der Landbevölkerung in Selbach sei jedoch anzunehmen, daß ihr das Wirken und die Zwecke Garibaldis nicht bekannt seien, wenn auch vom katholischen Standpunkte aus der Name Garibaldi nicht gerade als eine Ehrenbezeichnung gelte. Der Gerichtshof hielt den Ausdruck Garibaldi gleichfalls nicht für einen Schimpfnamen, sondern nahm an, daß der Ankläger damit nur einen „gewaltthätigen" Mann habe bezeichnen wollen, nachdem auch die darüber befragten Zeugen über die Bedeutung des Wortes Garibaldi keinerlei Auskunft hatten geben können.

Börsen-Berichte.

Berlin, 20. Februar. Weizen loco fest im Werthe. Termine steigend. Roggen-Termine waren heute im Gegensatz zu gestern überwiegend gefragt und konnten Abgeber ihre erhöhten Forderungen bequem durchsetzen, dennoch war der Verkehr im Ganzen sehr still. Zum Schluß wurden aber vielseitige Deckungsankäufe bewirkt, wodurch eine Steigerung von circa 1 Rt. pr. Wspl. eingetreten ist. Effektive Waare leicht zu plaziren. Gek. 1000 Ctr. Hafer loco unverändert. Termine auf spätere Lieferung höher. Gek. 600 Ctr.

Rüböl ging heute weniger als in den letzten Tagen um. Die Haltung ist als eine matte zu bezeichnen, wobei Preise circa $\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$ Rt. pr. Centner einbüßten. Spiritus wurde wiederum nur wenig gehandelt, vorübergehend konnten Abgeber zum Schluß etwas bessere Preise durchsetzen.

Weizen loco 90—108 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißbunter polnischer 108—109 Rt. bez., pr. Februar $93\frac{1}{2}$ Rt., April-Mai $93\frac{3}{4}$, $94\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $95\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco 79—80pfd. $80\frac{1}{2}$—81 Rt. per 2000 Pfd. bez., galizischer $77\frac{1}{2}$—78 Rt. do., pr. Februar $79\frac{1}{2}$—80 Rt. bez., Februar-März $79\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai und Mai-Juni $79\frac{1}{4}$, $80\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $78\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August 72 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{2}$, $6\frac{3}{4}$; 0. u. 1. $6\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{5}{12}$, $5\frac{2}{3}$; 0. u. 1. $5\frac{1}{6}$, $5\frac{1}{2}$ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 36—39 Rt., galiz. $36\frac{1}{4}$, 37 Rt. ab Bahn bez., böhm. $37\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt., schlef. $37\frac{1}{2}$ Rt., per Februar $37\frac{1}{4}$ Rt. Br., Februar-März $36\frac{3}{4}$ Rt. Br., April-Mai $36\frac{3}{4}$, $37\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $37\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt., Futterwaare 68—72 Rt.

Rüböl loco $10\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. Februar und Februar-März $10\frac{7}{12}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{5}{6}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{17}{24}$, $19\frac{2}{3}$ Rt. bez., pr. Februar und Februar-März $19\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai $20\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Rt. Br., Mai-Juni $20\frac{7}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juni-Juli $20\frac{2}{3}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Juli-August 21, $21\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete in fester Haltung, auf dem Gebiete der fremdländischen Papiere zeigten sich aber sehr bald unverkennbare Spuren einer gewissen Abspannung, besonders in dem gegen die letzten Tage wesentlich geschwächten Umsatze.

Wetter vom 20. Februar 1868.

Im Westen:

Paris	4,3 R.,	Wind WNW
Brüssel	—4,2 R.,	„ WNW
Trier	3,8 R.,	„ S
Köln	5,0 R.,	„ S
Münster	4,3 R.,	„ SW
Berlin	1,7 R.,	„ S
Stettin	1,4 R.,	„ OSO

Im Süden:

Breslau	—1,4 R.,	Wind SO
Ratibor	—4,3 R.	„ SO

Im Osten:

Danzig	—0,8 R.,	Wind S
Königsberg	—2,6 R.,	„ S
Memel	—1,2 R.,	„ N
Riga	—2,3 R.,	„ S
Petersburg	—8,0 R.,	„ S
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:

Christians	4,0 R.,	„ S
Stockholm	0,6 R.,	„ WSW
Haparanda	—8,8 R.,	„ SO

Berliner Börse vom 29. Februar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29½	bz
Altona-Kiel	9	4	123½	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100	G
Bergisch-Märkische	8	4	136¾	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	209	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	80½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97¾	bz
Berlin-Hamburg	9	4	163½	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	195¾	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	65¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119½	bz
Brieg-Neisse	5½	4	91¼	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	136½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	83½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	87	bz
do. do.	5	5	91	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90	bz
Löbau-Zittau	—	4	43¼	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	150½	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	169	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	203	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127¼	bz
Mecklenburger	3	4	75¾	bz
Münster-Hamm	4	4	89¾	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	74½	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	186½	bz
do. Lit. B.	12	3½	164	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	150¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73¼	bz
Rheinische	6½	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	79¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92½	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	100¾	bz
Thüringer	7⅔	4	133½	bz
Warschau-Wien	—	5	59¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾	B
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	70¼	G
do. II. Em.	5	73½	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	96	G
do. II.	4½	94½	G
do. III.	3½	77¼	bz
do. Lit. B.	3½	77¼	bz
do. IV.	4½	92½	bz
do. V.	4½	91¼	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82	bz
do. do. II.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4½	96¾	B
do. Lit. B.	4½	95⅞	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90⅜	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	B
do. C.	4	85½	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	98	G
do. II. Em.	4	84	bz
do. III. Em.	4	83½	bz
do. IV. Em.	4½	94⅝	G
Breslau-Freiburg	4½	90¾	bz
Cöln-Crefeld	4½	92¼	B
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102	G
do. do.	4	84½	B
do. III. Em.	4	83	G
do. do.	4½	94	bz
do. IV. Em.	4	83¼	bz
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	bz
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85¾	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	82⅜	bz
Lemberg-Czernow	5	69	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96½	G
do.	4½	95	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67¾	B
do.	4½	95	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	bz
do. II.	4	84¾	G
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	95	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	100¼	bz
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	84¾	bz
do. D.	4	84¾	bz
do. E.	3½	77¼	G
do. F.	4½	93	G
do. G.	4½	92	G
Oesterr.-Französisch	3	267	bz
do. neue	3	258	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	78	bz
do. III. Em. 58/60	4½	91½	bz
do. 1862	4½	91½	G
do. v. St. gar.	4½	95½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92½	G
do. II.	4½	92½	G
Mosko-Rjäsan	5	85¼	B
Rjäsan-Kozlow	5	80	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81½	G
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4½	91¾	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	91½	G
Südösterr. Staatsb.	3	214½	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	88	G
do. IV. Em.	4½	96¾	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¾	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅛	bz
Staatsanleihe div.	4½	96	bz
do. do.	4	89½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115¼	G
Kurhessische Loose	—	53¾	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	78	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	G
do.	3½	78	B
Börsenhaus-Anleihe	5	102¼	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅜	bz
do. neue	4	86	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	83⅞	G
do.	4½	90⅞	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	86	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85½	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84⅞	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	bz
do. neue	4	82¾	B
do. neueste	4	—	bz
do.	4½	90¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅜	bz
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	88½	bz
Preußische	4	88⅝	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92⅞	B
Sächsische	4	90½	G
Schlesische	4	90¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10¼	G
do. ohne R.	99¾	bz	Napoleons	5 13⅝	bz	Gold p. Zollpf.	469	G
Oest. Nt. öst. W.	87⅛	bz	Louisd'or	112⅜	bz	Friedrichsd'or	113¾	G
Russ. Bankn.	85	bz	Sovereigns	6 24⅝	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29⅜	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93⅞	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43¼	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	105⅜	bz
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	49¼	G
" National-Anl.	5	57¼	bz
" 1854er Loose	4	65	G
" Credit-Loose	—	76	bz
" 1860er Loose	4	72¼	bz
" 1864er Loose	—	47⅞	G
" 1864er Sb.-A.	5	63⅜	G
Italienische Anleihe	5	44⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85	bz
do. 1864 engl.	5	87¼	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103⅝	bz
do. 1866	5	103⅛	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	64¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95⅜	G
Amerikaner	6	76¾	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	143⅛	bz
Hamburg kurz	2	151½	bz
do. 2 Mon.	2	151⅛	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜	bz
Paris 2 Mon.	3	81⅓	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	86⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	86¼	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93½	bz
do. 3 Mon.	7	92⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	84¾	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	bz
" Handels-Ges.	8	4	111	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	97½	G
Bremen	8	4	115½	G
Coburg, Credit-	4	4	76½	G
Danzig	8	4	109	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	86	G
" Zettel-	4	4	95¼	bz
Dessau, Credit-	0	0	2⅛	B
" Gas-	11	5	158	bz
" Landes-	7½	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	111	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	134	bz
Genf, Credit-	0	4	23⅝	bz
Gera	7 3/3	4	99¾	B
Gotha	5	4	88¾	bz
Hannover	5⅕	4	76½	G
Hörder Hütten-	—	5	108½	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	111½	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4½	90¼	G
Luxemburg	6	4	82	G
Magdeburg	5	4	90½	B
Meiningen, Credit-	6	4	90⅜	G
Minerva Bergw.-	0	5	33⅞	bz
Moldau, Credit-	0	4	19½	bz
Norddeutsche	8½	4	118	B
Oesterreich, Credit-	5	5	83¾	bz
Phönix	—	5	112	bz
Posen	7½	4	100	bz
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	B
Rostocker	7	4	115½	B
Sächsische	6¾	4	105⅞	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	111½	B
Thüringen	4	4	64¼	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110½	G
Weimar	4¼	4	85½	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Heinrich Graf (Rubitz).

Gestorben: Frau Marie Fried. Mandelkow geb. Krämer [68 J.] (Stettin). — Frau Sophie Kuß geb. Wascher [33 J.] (Gr. Kedingshagen). — Frau Malwine Borchert geb. Borchert [29 J.] (Klemzow).

Stettin, den 4. November 1867.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §§. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten dreiunddreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapital-Betrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe im coursfähigen Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie II Nr. 4 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1868 ab, in unserem Kassenlokale, große Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 Prozent Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1868 ab hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf. Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß

der in der 33. Verloosung gezogenen Nummern.

Littr. A. zu 1000 Rt.
Nr. 26. 113. 173. 419. 462. 824. 990. 1247. 1457. 1464. 1548. 1850. 2150. 2275. 2445. 2489. 2846. 2849. 2893. 3482. 3933. 4360.

Littr. B. zu 500 Rt.
Nr. 475. 531. 544. 585. 699. 1084.

Littr. C. zu 100 Rt.
Nr. 556. 679. 958. 1559. 1738. 2109. 2248. 2504. 2773. 3131. 3529. 3931. 3951. 4142. 4151. 4291. 4592. 4777. 4803. 5013. 5163. 5194. 5349. 5379. 5486. 5603. 5761.

Littr. D. zu 25 Rt.
Nr. 56. 99. 218. 734. 784. 1221. 1229. 2132. 2319. 2382. 2548. 2791. 2869. 2899. 3252. 3371. 3413.

Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgelooft resp. gekündigt.

Königl. Direction der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Bekanntmachung.

Zur Einrichtung einer Kochküche in der hiesigen Straf-Anstalt sind erforderlich:
15½ Mille gut gebrannte Mauersteine zweiter Klasse,
16 Tonnen Steinkalk,
600 Stück Chamottsteine,
2 Schock ungeschältes Putzrohr,
7 Tonnen Portland-Cement.

Diese Gegenstände sollen dem Mindestfordernden im Wege der Submission in Lieferung übergeben werden.

Etwaige Submissionsofferten mit der Aufschrift:
„Submission auf Baumaterialien"
sind portofrei bis zum 4. März d. J. an uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserer Registratur täglich eingesehen, sollen auch auf Verlangen gegen Erstattung der Auslagen abschriftlich mitgetheilt werden.

Naugard, den 11. Februar 1868.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Bekanntmachung.



Für die Königlich Preußische Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von:
1. 125 Stück vierrädrigen offenen Güterwagen (davon 45 Stück mit Bremse und Schaffnersitz),
2. 96 Stück Gußstahlachsen mit schmiedeeisernen Speichenrädern und Bandagen von Puddelstahl,
3. 170 Stück Gußstahlachsen mit Gußstahl-Scheibenrädern,
4. 500 Stück 3½ Fuß langen Tragfedern aus Gußstahl

im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift
„Submission auf Lieferung von Güterwagen, Gußstahlachsen und Tragfedern"
versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 25. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine an die unterzeichnete Direktion einsenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt am Terminstage zur bezeichneten Stunde in unserem Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten.

Die Submissions- und Kontrakts-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in unserem Central-Bureau zur Einsicht offen und werden auf portofreie, an den Ober-Maschinenmeister Gräf hierselbst zu richtende Gesuche unentgeldlich mitgetheilt. Letzterer wird auch auf etwaige sonstige Anfragen bezüglich der in Rede stehenden Lieferung Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 30. Januar 1868.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Auktion im Schützenhause.

Am 21. und 22. d. M., von Morgens 9½ Uhr ab, sollen im Schützenhause wegen Aufgabe mehrerer großer Geschäfte öffentlich meistbietend zu jedem Preise versteigert werden: Verschiedene Gold- und Silbersachen, darunter goldene Damenuhren mit Kette, Broschen, Ringe, echte Steine, silberne Eß-, Thee-, Suppen- und Kinderlöffel, ferner Zephir- und Kastor-Wolle, Putzsachen, Bänder in Sammet und Seide, Zwirn, Knöpfe, Blonden, Tüll u. s. w.

v. Petzold.

Eine verschämte Familie, welche durch eine Reihe von Unglücksfällen in bitterste Armuth gerathen ist und bei der jetzigen theuren Zeit nicht hat, um den Hunger zu stillen, bittet die geehrten Mitbürger um Unterstützung. Herr Buchbindermeister **Bosch** hier und die Redaktion dieses Blattes, welche die Verhältnisse der Familie genau kennen, sind bereit, Gaben für dieselbe in Empfang zu nehmen und bitten, die Gaben mit der Bezeichnung „Für eine verschämte Familie" geneigtest einzusenden. Bei der reichen Mildthätigkeit, welche sich für die Nothleidenden in Ostpreußen kundgethan, wird ja auch wohl die Bitte für die uns nahe stehenden Nothstände hie und dort ein williges Ohr finden.

Den Herren Mitgliedern unseres Vereins theilen wir ergebenst mit, daß die General-Versammlung desselben am Mittwoch, den 13. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Plenar-Zimmer der Königlichen Regierung hierselbst, stattfinden wird. Indem wir zum Besuch dieser Versammlung einladen, bemerken wir, daß wir in Stand gesetzt sind, wiederum unentgeldlich Maulbeer-Saamen, Pflänzlinge und Bäume, sowie Graines japanesischer Race zu vertheilen und ersuchen diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, uns Mittheilung zu machen.

Stettin, den 10. Februar 1868.

Der Vorstand des Seidenbau-Vereins für die Provinz Pommern.
Triest. Gust. Ad. Töpffer.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	3,142,857	Thlr. Pr. Cour.
Reserve-Fonds:	755,707	" " "
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865:	815,052	" " "
Versicherungen in Kraft während d. J. 1865:	431,359,526	" " "

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.
General-Agenten des Deutschen Phönix.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke des hier verstorbenen Bäckermeister W. Schultz:
1. das Wohnhaus Greiffenberger Straße Nr. 56, worin bis jetzt Bäckerei und Schankgewerbe mit gutem Erfolg betrieben worden;
2. die Scheune vor dem Greiffenberger Thor Nr. 2;
3. die Scheune ebendaselbst Nr. 7;
4. eine halbe Hufe Land an der Gollnower Chaussee, ca. 20 Morgen;
5. zwei Weideabfindungen an der Stargarder Straße, ca. 11 Morgen;
6. zwei zusammenliegende Galbergskafeln, ca. 7 Morgen;
7. eine Galbergskafel neben dem Radüntz'schen Grundstück, ca. 1¾ Morgen;
8. eine Werdermoorwiese, 1½ Morgen,

wollen die Erben im Wege der Licitation einzeln an den Meistbietenden verkaufen. Hierzu steht Termin den

19. März, Morgens 9 Uhr,

im Sterbehause an.

Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sogleich ertheilt und die Grundstücke übergeben werden. Einige dieser Grundstücke sind theilweise mit Wintersaat bestellt.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Naugard, den 12. Februar 1868.

Der Testaments-Vollstrecker
Oppelt.

CONCERT

am

Mittwoch, den 26. Februar c., Abends 7 Uhr,

im Saale der Casino-Gesellschaft hier,

gegeben von

Moritz Nabich,

Posaunen-Virtuosen aus Leipzig,

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Preiss** vom Stern'schen Conservatorium aus Berlin, sowie der Herren **Dr. Krause, Dr. Lorenz** und **Richter** hier, und der Kapelle des Herrn Musik-Direktor **Orlin** hier unter persönlicher Leitung des Letzteren.

Das Nähere sagt das Programm.

Billets à 20 Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn Simon (Bote & Bock), Breitestraße 29/30.

Kassenpreis 1 Thaler.

Militair-Bildungs-Anstalt auf dem Lande,

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Sichere Vorbereitung z. Fähnrichs-Examen. Hon. 100 Thlr. quart. Prospecte durch d. Director.

Sterbe-Kasse des Enthaltsamkeits-Vereins.

Freitag, den 21. Februar 1868, Abends präcise 8 Uhr, General-Versammlung im Gesellenhause.
1) Rechnungslegung.
2) Erhöhung der Sterbequote.

Der Vorstand.

Pommersche Obstbaum- u. Gehölzschulen zu Radekow bei Tantow.

Der neue Katalog pro 1868 ist, frei gegen frei, gratis zu beziehen.

Ein Grundstück ganz oder in 3 Theile ist zu verkaufen. Näheres Schiffbaulastadie Nr. 10.

Eine Conditorei, fein eingerichtet, nahe am Markte in frequentester Lage von Bromberg, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort oder zum 1. April d. J. (sammt der Lokalmiethe) billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Sehr schöne Wallnüsse

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankirte Cassasendung **Paul Zinckernagel** in Ebeleben i. Th.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

E. F. Winguth,

Breitestraße Nr. 6,

beehrt sich, sein bestens assortirtes Lager **Schumann'**scher und **schlesischer Porzellane,** sowie **englischer, belgischer** und **böhmischer Crystall-Glaswaaren** angelegentlichst zu empfehlen.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Cohn's Anhydrat-Kochtopf

(Neue engl. Erfindung).

Kochapparat zur Bereitung von Bouillon, Fleisch und Gemüse ohne Beimischung von Wasser, also Zubereitung der Speisen in ihren eigenen Säften. Preisbücher erfolgen franco.

E. Cohn, Kön. Hoflieferant,

Berlin, Hausvoigteiplatz 12.

Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Ich hatte Gelegenheit, eine Parthie der **wirklich besten**

amerikan. Gummischuhe

für **Damen** billig zu kaufen.

Dieselben sind ausgezeichnet in Qualität und schön sitzend in Form.

Ich empfehle dieselben zu dem für die Qualität enorm billigen Preise von 25 Sgr. pr. Paar.

W. Johanning.

Die in dem Tischler-Möbelmagazin, Breitestraße Nr. 7, zu der Tapezier **Wendt'**schen Konkursmasse gehörigen Polster-Möbelwaaren, als: **Sopha's, Fauteuils** und **Großstühle,** sollen bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Der Verwalter.

Pianinos

in Polisander, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,

Schuhstraße Nr. 4.



Im Sarg-Magazin große Domstraße 18 ganz gekehlte Särge von 8 *Rt.* an, halbgekehlte 6 *Rt.*, Hohlkehlsärge 4 *Rt.* 15 *Sgr.* Kindersärge 25 *Sgr.* **H. Schildt.**

Fabrikation von Gesundheits-Crepp

in Seide, Seide und Wolle, Seide und Fil d'Ecosse und daraus gefertigten

Unterhemden,

sicherstes Mittel gegen **Erkältungen** und wirksamstes **Linderungsmittel** für **Rheumatismen.**

Wegen ihrer Leichtigkeit und Durchgängigkeit für Transpiration bieten diese Kleider einen wesentlichen Vortheil gegen die bisherigen derartigen Fabrikate, daher sie von den anerkanntesten Aerzten immer mehr und mehr angelegentlichst empfohlen werden.

Die Art und Weise der Fabrikation **schützt gegen jedes Einlaufen bei der Wäsche.**

Von diesem meinem anerkannten Fabrikat, welches auf jeder Ausstellung **den ersten Preis** errang, habe ich dem **Herrn W. Johanning** in Stettin den alleinigen Verkauf für die Provinz Pommern übertragen.

Basel, den 1. November 1867.

C. C. Rumpf.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die

Gesundheits-Crepp-Hemden

als etwas ganz Ausgezeichnetes.

W. Johanning,

obere Schulzenstraße 44—45.

Holz-Verkauf.

Buchen Kloben-Brennholz,		
I. Kl. ab Holzhof a Klafter	*Rt.*	10. —.
I. Kl. ab Bahnhof	" "	9. 15.
II. Kl. ab Holzhof	" "	7. 15.
Elsen Kloben-Brennholz,		
I. Kl. ab Holzhof	" "	8. —.
II. Kl. do.	" "	7. —.
Elsen Knüppelholz do.	" "	5. 15.
Birken Kloben II. Kl. do.	" "	7. —.
Fichten Kloben I. Kl. do.	" "	6. 20.
II. Kl. do.	" "	5. 15.
Buchen Nutzholz für Stellmacher u. Böttcher	"	13. —.

Ferner: **Trockene fichtene Bretter,** ½—⁶⁄₄" stark, fichtene **Bohlen, Dachlatten und Lagerholz,** sowie **trockene eichene Böttcherstäbe, Radspeichen und Schaalen** zu Füllholz, und ausgesuchte **eichene Bretter und Planken** für Tischler offeriren billigst

Baltzer & Schumacher,

Holzhof vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht. **Gamm's Zahnatelier,** Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Rheinische Frucht-Gelées

Trauben-, Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Gelées in vorzüglicher Güte empfehlen à Pfd. 10 *Sgr.*

Gebr. Miethe.

Knallbonbons

mit scherzhaften Einlagen à Dtzd. 24 *Sgr.*, 25 *Sgr.*, 27½ *Sgr.*, Victoria-Knallbonbons mit Spritzflacon und Knallbonbons mit Glas empfehlen billigst

Gebr. Miethe.

Messing-Chablonen

zu **Signaturen, Namen** auf Säcke, ganze **Firmen** auf **Kisten** und **Fässer;** jede Bestellung wird sauber angefertigt; **Chablonen** zur **Wäsche** in jeder Art vorräthig. Metall-Chablonen-Fabrik **A. Schultz,** kleine Domstraße Nr. 12.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Lindenstraße Nr. 4, parterre, soll das aufs Reichhaltigste sortirte **Weinlager** einer Concursmasse aus freier Hand billigst verkauft werden, und empfehle ich:

Rothe u. weisse Bordeaux-Weine, Rhein- u. Mosel-Weine, Portwein, Madeira, Sherry, Burgunder, sowie diverse spanische und franz. Süssweine, herbe, süsse u. gezehrte Ungarweine, Jamaica Rum, Arrac, Cognac u. s. w.,

sowohl auf Flaschen, wie auf Gebinden.

Der Verwalter.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetrener gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,

Teppich-Fabrikanten in Cöln,

Königl. Hof-Lieferanten.

Kämme aller Art,

Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, empfiehlt

C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

F. Knick,

obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 *Rt.* 10 *Sgr.* an.

Wegen des hohen Wasserstandes

verkaufe um schnell zu räumen Holz und Torf zum herabgesetzten Preise; Torf der sonst 2 *Rt.*, jetzt 1 *Rt.* 20 *Sgr.*, der sonst 2 *Rt.* 15 *Sgr.* kostet, jetzt 2 *Rt.* frei v. d. Thür, bei Parthieen billiger. Bestellungen werden erbeten im Comtoir, Klosterstraße Nr. 6, sowie auf dem Lagerplatz, Silberwiese, Holzstraße.

F. Kindermann.

Ich empfehle mich zur **billigsten** und **promptesten** Lieferung **sämmtlicher**

Staßfurter und Schönebecker Salze.

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.

Schönebeck, im Januar 1868.

Dr. B. Schmaltz.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Russische Bettfedern und Daunen in ¹⁄₁, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Abgelegte Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Betten, Gold und Silber, Möbel aller Art und Wechsel werden gekauft von **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22, 2 Treppen, im Seitenflügel.

14- bis 16000 Thaler habe ich zu 5 Prozent für eine auswärtige Vormundschafts-Kasse fortzugeben und zwar werden vorzugsweise erste Stellen von 2- bis 3000 *Rt.* auf größere Bauerhöfe, jedoch nur bei pupillarischer Sicherheit, berücksichtigt.

H. Bombe, Stettin, Schulstraße 2.

Ein thätiger umsichtiger Agent in Leipzig mit den besten Referenzen, wünscht noch einige Firmen zu vertreten. Adressen unter der Chiffre **A. 4** durch das Annoncen-Bureau des Herrn Eugen Fort in Leipzig erbeten.

Eine Obligation von 4000 *Rt.*, abschließend mit 28000 *Rt.* u. eingetragen auf ein bei Naugard belegenes Landgut, welches im vorigen Jahre bei 8000 *Rt.* Anzahlung für 36000 *Rt.* gekauft wurde, soll durch mich für 3400 *Rt.* und nöthigenfalls mit der Garantie eines reichen Rentiers, verkauft werden.

Vom 1. April 1871 ab müssen von diesen 4000 *Rt.* alle Jahre 1000 *Rt.* amortisirt werden. Die betreffende Obligation trägt 5 % Zinsen und kann bei mir eingesehen werden.

Speciellere Auskunft hierüber, sowie über verschiedene andere derartige Capitals-Anlagen ertheilt der Kaufmann und Güter-Agent **H. Bombe** in Stettin.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 21. Februar.

Zum Benefiz für Frau **Förster.**

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Vermiethungen.

Zum **1. April cr.** werden **Lindenstraße Nr. 19** zwei Wohnungen, bestehend aus 5 und resp. 4 Zimmern nebst Zubehör, parterre und resp. 2 Treppen hoch miethsfrei. Näheres beim Portier.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. März zu vermiethen.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.